

find, sollen sie unter entsprechende Vergrößerung auf die Vermögenssteuer angeordnet oder auf Antrag in den gleichen Zahlungsmiteln erlassen werden, in denen sie entrichtet werden sind.

14. Der Entwurf eines Vermögenszuwachses neu einzuführen, an die Stelle des geltenden Vermögenssteueres soll im Hinblick auf die unter Ziffer 13 erwähnte Vermögenssteuer ein Vermögenszuwachssteuer treten, bei der die Bewertung des Vermögens nach den gleichen Grundsätzen wie bei der Vermögenssteuer erfolgen soll. Vermögen, die nicht mehr als 100 000 Mark betragen, und ein Zuwachs, der 25 000 Mark nicht übersteigt, sollen von der Steuer frei bleiben. Der Steuerfuß soll mit 1 u. 5 für die ersten 100 000 Mark beginnen und bei Zuwachsbeträgen von über 6 Millionen Mark den Höchstfuß von 10 u. 5 erreichen.

15. Der Entwurf eines Gesetzes über die Abgabe von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit. Die Entwertung der Mark seit dem Jahre 1919 hat auf der einen Seite manchen Vermögern nur einen Verlust ihrer früheren Kaufkraft gebracht, auf der anderen Seite reichliche Gewinne geschaffen, reichhaltig selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich nicht um wertlose Goldmark, sondern um entwertete Papiermark handelt. Diese Gewinne müssen zur Verbesserung herangezogen werden, trotz des Bedenkens, daß hierdurch eine verärflichte Steuer- und Kapitallast oder eine künstliche Verschönerung der Vermögensverhältnisse herbeigeführt werden kann. Es sollen in erster Linie die großen Gewinne, die in direkter oder indirekter Nachwirkung des Krieges gemacht worden sind, zur Steuer herangezogen werden. Dabei muß ebenso wie bei der Kriegsgewinnsteuer eine Begriffsbestimmung der Nachkriegsgewinne abgefaßt werden und die Besteuerung unter Schonung des möglichen Zuwachses den in der Nachkriegszeit entstandenen Vermögenszuwachs erfassen. Vermögen bis zu 200 000 Mark sollen von der Abgabe befreit bleiben, ebenso ein Zuwachs von nicht mehr als 100 000 Mark. Die Steuerätze sollen sich zwischen 5 und 30 u. 5 bewegen und die Bewertung soll bei dem Kapitalvermögen und dem umlaufenden Betriebskapital nach dem gemeinen Wert des Grundvermögens und das fließende Betriebskapital dagegen nach Maß der steuerpflichtigen mit dem gemeinen Werte oder mit den Geschäftswerten angestellt werden.

Die unter Ziffer 1 bis 3 bezeichneten Entwürfe liegen dem Reichstage bereits vor. Die übrigen Entwürfe sind entweder bereits dem Reichstag und Reichsratspräsidenten vorgelegt oder werden diesen Körperlichkeiten in den nächsten Tagen vorgelegt werden.

Die vorstehend unter Nr. 8, 11, 12, 13, 14 und 15 aufgeführten Entwürfe wollen die Belastung des Volkes soweit als irgend möglich weiter ausbauen. Nicht man aber weiter noch in Betracht, daß der Besitz auch noch von den Ertragssteuern der Länder und Gemeinden erhöht wird, so ergibt sich, daß die Gesamtbelastung durch direkte Steuern gegenwärtig und künftig mit der Belastung durch indirekte Steuern in Gleichgewicht steht, und dadurch dem Grundzüge einer ausgebalancierten finanziellen Gerechtigkeit Rechnung trägt. Ob und inwieweit es möglich ist, noch auf einen anderen Wege als dem der Besteuerung den Besitz in den Lasten des Reichs heranzuziehen, unterliegt noch der eingehenden Prüfung des Reichstages.

Briand besteht auf seinem Kopf.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, bevor die obersteinständige Grenzfrage erzwungen werde, werde Briand als Vorsitzender der Konferenz darauf bestehen, daß die Vertikalkonferenz über die Grenzfrage erörtert werden. Als Zeugen für die Notwendigkeit einer weiteren militärischen Aktion der Alliierten sollen außer General Le Rond noch General Nollet und sogar Warshawski zugezogen werden.

Die „Times“ meint, zweifellos werde die Gegenwart des amerikanischen Vorkämpfers eine förderliche Wirkung auf die Beratung des Obersten Rates ausüben. Sein Rat werde in Fällen von besonderer Schwierigkeit eingeholt werden.

„Daily Chronicle“ schreibt: In der französischen Presse und in öffentlichen Rundgebeten ist in letzter Zeit laut ausgesprochen worden, daß in Frankreich eine starke Partei besteht, die für einen Vertrag mit England eintritt, damit Frankreich freie Hand gegenüber Deutschland erhalte. Lloyd George geht auf den Obersten Rat mit Unterstützung der Demokratie des Landes zugunsten einer gerechten Lösung der Frage in Oberstleuten und zugunsten der Aufrechterhaltung der Entente im Interesse des Weltfriedens. Wenn das Recht Polens oder Deutschlands mit Füßen getreten werden sollte, dann wird keine der beiden Parteien in Zukunft Vertrauen zum Obersten Rat oder zum Völkerverbund haben, sondern, wenn sie stark genug ist, die Entscheidung durch das Schwert suchen. Das würde Europa nicht abhalten, sondern es würde die übrigen europäischen Nationen durch die Abwertung des Handels geschwächt; Rußland stürzt in Entfaltung. Die Alliierten ausbleiben und das Wohlbefinden der Welt würde niemals kommen, wenn die Nationen jetzt Drahtengänge säen, aus denen neue Kriege entstehen.

Französische Enttäuschung über Italien.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet seinerseits, daß die französische Diplomatie von vornherein fernerliehe Illusionen hingeeben. Dagegen hätte sie bis vor kurzem an eine Fortsetzung der Politik des Grafen Sforza durch Torretto geglaubt. Jetzt lie man in Paris über Italien recht enttäuscht, da der italienische Politik sich zu entscheiden gemeldet habe. Als Direktor dieser Bewegung gelte vor allem der italienische Vorkämpfer B. Martino in London. In Paris behaupten die Befürworter des Martinos mit Guyon in den letzten Tagen hätten, so setzen sie sich in der nächsten Sitzung der Epoca mit Wilson, Torretto habe in der Parlamentskommission für die auswärtigen Angelegenheiten ein Programm in Landgegeben, das beachtenswerte Neuerungen gegenüber dem Programm seines Vorgängers aufweise, vor allem auch hinsichtlich Oberstleuten, der Orientfrage und Flume. Dieses Programm werde Borretta vor dem Obersten Rat auszubringen haben, um es mit dem gegenwärtigen Programm der Entente in Einklang zu bringen.

Die deutschen Sozialisten und der Oberste Rat.

Der Reichstagsabgeordnete Breitfeld, der sich in Paris aufhält, veröffentlicht im „Populaire“ einen Artikel, in dem er erklärt, die augenblickliche deutsche Regierung sei der Auffassung seiner Partei über die Notwendigkeit zu separieren. Obwohl sie die innere und die

Finanzpolitik des Kabinetts nicht teilen, so fordere doch die Ehrlichkeit, anzuerkennen, daß dieses den ersten Wunsch habe, die Pflichten zu erfüllen, die der Friedensvertrag von Versailles Deutschland auferlegt habe. Die Regierung habe das Ultimatum nicht einzig und allein angenommen, um das Land aus einer vorübergehenden gefährlichen Lage zu retten und Zeit zu gewinnen, sondern weil sie aufrichtig wünsche, endlich die Politik der kleinen Mächtschaften zu verlassen, um sich den Weg zu gehen, den das Gewissen und der Vertrag vorschreiben. Man werde in Frankreich gezwungen sein, anzuerkennen, daß die Regierung sich nach dieser Richtung nicht begnügt habe, Worte zu sprechen, ohne Taten folgen zu lassen. Die Regierung habe auch ihre Unterfertigung nicht unter das Ultimatum gesetzt, um Oberstleuten zu retten; sie habe einfach getan, was sie für nötig gehalten habe. In der Rede des Reichstagslanges habe dieser Gerechtigkeit verlangt; er habe nicht gesagt, daß Deutschland das Recht habe, Oberstleuten ungeteilt zu verlangen. Deutschland habe, daß der Oberste Rat eine Lösung finde, die das Ergebnis der Volksabstimmung berücksichtige und Deutschland die Möglichkeit zum Leben lasse. Breitfeld sagte schließlich die Alliierten würden bei allen bürgerlichen Parteien Unterstützung finden, wenn der Oberste Rat eine Entscheidung treffe, die das Industriegebiet Oberstleuten Polen zuerkennt. In diesem Falle wäre das Schicksal der Regierung nicht besiegelt. Entweder würde sie sofort durch ein rechtsprechendes Kabinett ersetzt werden, oder es würden neue Reichstagswahlen vorgenommen werden mit der Parole Oberstleuten, die für die Nationalisten besonders günstig ausfallen würden. Es handle sich keineswegs um eine Personfrage, wenn der Reichstagslanges verschwindet, sondern es wäre eine Ermächtigung für alle Reaktionen in Deutschland. Breitfeld schloß den Artikel mit der Erklärung, die Pazifizierung Europas müßte das politische Ziel aller Länder sein. Eine Reinigung der französischen-deutschen Atmosphäre sei deren grundlegende Bedingung. Außer Oberstleuten bestehe eine Serie von Kommissionen, die verschwinden müßte, damit normale Beziehungen zwischen dem französischen und dem deutschen Volke möglich würden; er wäge nicht, von einer Entente zu sprechen.

Rosantys Besuch in England abgelehnt.

Wie der „Clar“ berichtet, hatte Rosanty die Absicht, von Paris nach London zu fahren, um dort mit offiziellen Kreisen in Verbindung zu treten. Auf diesen Zweck hatte er bei den französischen Behörden um einen Paß nachgesucht, der ihm auch bewilligt wurde. Die englische Botschaft hingegen erklärte dem polnischen Führer, daß sie ihm auf Weisung ihrer Regierung die Erteilung des erforderlichen Bifurms verweigern müsse. Der „Clar“ meint hierzu getränkt, daß England für die bolschewistischen Kommunisten, die täglich den Westländern bedrohen, mehr Gastfreundschaft zeige als für die polnischen Patrioten, die die Freunde der Entente (!) sind, und nichts weiter verlangen, als die Stützen der Ordnung in Mitteleuropa (!) zu werden.

Kapitänleutnant Pajig will sich selbst stellen.

Wie der „Leipziger Abendpost“ berichtet, hat der gewesene U-Boot-Kommandant Pajig sich jetzt in Südamerika, wo er sich eine neue Existenz gegründet hat, von der Verteilung seiner beiden Kameraden in Leipzig erfahren. Er hat daraufhin erklärt, er werde nach Deutschland kommen, sich selbst dem Reichsgericht stellen und bekunden, daß er allein die Verantwortung trage. Die verurteilten Offiziere Soldt und Dittmar hätten nur seine Befehle ausgeführt und wären andernfalls natürlich wegen Gehorsamsverweigerung vor ein Kriegsgericht gezogen worden. Es ist zu hoffen, daß die beiden verurteilten Oberleuten Soldt und Dittmar, die in Einzelhaft sitzen und demnach noch keinen Ausgang sehen sollen, bei einer neuen Verhandlung durch den U-Boot-Kommandanten Pajig bedeutend entlastet werden.

Der Schwabenskreis der Leitung des deutschen Beamtenbundes.

Aus den Kreisen der Leitung des deutschen Beamtenbundes wird die Presse mit Zufuhrigkeit überflutet, in denen der Abschluß der bekannnten „Vereinbarung“ mit den sozialistischen Gewerkschaften zu begründen versucht wird. Die Hauptgründe scheinen folgende zu sein: 1. In den Kreisen der sozialdemokratischen Beamten waren seit längerer Zeit Bestrebungen auf Entstehung einer eigenen Beamtenbewegung vorhanden. 2. Um diesen Zersplitterungstendenzen entgegenzuwirken, versucht der Beamtenbund in Uebereinkommen mit den „freien“ Gewerkschaften zu treffen. 3. Wegen Wohlstandes eines solchen Uebereinkommens seien Wünsche nur aus den sozialdemokratischen Gewerkschaften herorgetreten; der Beamtenbund sei jedoch bereit, mit den anderen Gewerkschaften ähnliche Vereinbarungen zu treffen. 4. Die getroffene Vereinbarung bedrohe in keiner Weise die Selbständigkeit und parteipolitische Unabhängigkeit des Beamtenbundes.

Die Herren der Leitung des Beamtenbundes, die diese vier Thesen vorsetzen, scheinen in der Gewerkschaftsbewegung noch etwas neu zu sein. Neben mir nach Thele 3 an, dieselbe Vereinbarung wäre mit allen drei Verbänden abgeschlossen. Da dieses alles genau so, wie es bisher war, d. h. der selbständige Beamtenbund hätte mit den drei selbständigen Spitzenverbänden der Gewerkschaften in einer gleichartigen Arbeitsgemeinschaft. Aber wozu denn die monatlangem, geheimnisvollen Verhandlungen? Glaubt jemand, daß die ganzen Vereinbarungen für die sozialistischen Gewerkschaften einen Wert haben, wenn sie in gleicher Weise mit den anderen Verbänden abgeschlossen werden? Nein, wenn das geschieht, steht sofort das Drängen nach einer selbständigen, sozialistischen Beamtenbewegung wieder ein. Davor werden dem Beamtenbund die drei neuen Altblätter, die er dann unter der Leitung seiner Wappe hat, nicht retten. Die ganzen Vereinbarungen haben nur einen Sinn, wenn sie nur mit einer Seite, den sozialistischen Gewerkschaften, abgeschlossen werden. Wollte die Leitung des Beamtenbundes aber etwas anderes, so hätte sie vor Abschluß der Vereinbarungen mit den sozialistischen Gewerkschaften die Zustimmung nehmen müssen. Denn sie hätte auch bei geringster Voraussicht wissen müssen, daß die einseitige Vereinbarung mit den sozialistischen Gewerkschaften sofort alle Zersplitterungstendenzen innerhalb und außerhalb der Beamtenbewegung wachrufen werde. Daß Herr Dr. Hölle seit

langem auf der Lauer hand, kann doch wohl auch Herrn Falkenberg und den Seinen nicht entgangen sein. Was nun Thele 4 betrifft, so temen die Herren, die die Verhandlungen geführt haben, offenbar die Lebensgefährde der sozialistischen Angelegenheitenbewegung (Mia) nicht. Der Beamtenbund steht in diesem Augenblick genau da, wo vor einigen Jahren der Bund der technischen Beamten stand. Obwohl in diesen und einigen anderen Verbänden die Leistungen oft zum größten Teil aus Demokraten, damals Zeitungen bestand, ist jetzt, nach wenigen Jahren, die ganze Bewegung sozialistisch. Die Leitung ist es, die Organisationslehre ist es, zusammengearbeitet wird nur mit den Sozialisten. Natürlich haben die nichtsozialistischen Mitglieder das Recht, Beiträge zu zahlen. Wenn der Falkenbergische Verkaufsvertrag nur mit den sozialistischen Gewerkschaften zustande kommt, wird der Beamtenbund in einigen Jahren genau so „neutral“ sein, wie heute die „Mia“. Allerdings wird von ihm nur ein Torso übrig sein, neben ihm zwei oder drei Splitter auf der rechten und in der Mitte.

Reichsregierung und Brotverwertung.

An die Reichsregierung ist in letzter Zeit wiederholt der Wunsch herangetragen, sie möge Schritte tun wegen eines Ausgleichs der durch die Brotpreiserhöhungen eintretenden Lebensmittelkürzungen. Dies Verlangen ist verfehlt, weil die Angelegenheit zuerst unter der Verantwortung und Arbeitnehmern noch selbst erörtert wird. Die Zentralarbeitsgemeinschaft hat sich mit der Frage befaßt, und grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß eine tatsächliche eintretende Verteuerung der Lebensmittel durch Lohnverhunger auszugleichen sei. Sie hat die einzelnen Arbeitsgemeinschaften um Weiterbehandlung der Frage ersucht. Hiernach liegt jetzt kein Anlaß zum Eingreifen von Reichs wegen vor.

Befolgung der Gemeindebeamten.

In die Befolgsordnung einer preussischen Stadt war die Bestimmung aufgenommen worden, daß dem Spartenrendanten und dem Gegendführer ein Anteil am Reingehalt der Stadtparisse gewährt werden sollte. Diese Bestimmung verstoß, wie der Minister des Innern in einem Erlaß an die Oberpräsidenten mitteilt, gegen die Bestimmung des § 1 des Reichsburgergesetzes vom 21. Dezember 1920, da sie eine ungünstigere Regelung der Beamtenstellung gegenüber den Vorschriften der Reichsbefolgsordnung darstellt.

Eine Tagung der süddeutschen Demokraten.

Am 14. August findet in Lindau am Bodensee eine gemeinsame Tagung der Demokratischen Vereine von Bayern, Württemberg und Baden statt. Auf dieser Tagung werden sprechen: Reichswehrminister Dr. C. Pfeiler, Handelsminister H. am, Staatsrat Dr. Haugl, Staatssekretär a. D. Dr. Konrad Schumann und außerhaß der Tagungsordnung Staatsminister Sieber.

Die Mißernte in Kartoffeln.

Die preussische Landtagsfraktion der Volkspolitischen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, angeichts der bevorstehenden schweren Mißernte in Kartoffeln sich schleunigst mit der Reichsregierung ins Benehmen zu setzen, um durch rechtzeitige Einfuhr von Mais und anderen Futtermitteln die in Deutschland zu erntenden Kartoffeln auszugleichen für die menschliche Ernährung freizumachen und insbesondere den landwirtschaftlichen Brennerinnen das Brennen von Mais zu ermöglichen.

Die Gegenliste.

Der Verfassungsausschuss des bayrischen Landtages nahm gestern mit großer Mehrheit einen Antrag Wolf (Mittelpartei) an, daß die Regierung zu ersuchen sei, der Reichsregierung unverzüglich zu erwidern, daß die Gegenliste der Kriegsverbrecher auf Seiten der Entente sofort veröffentlicht werde. Damit wären die Arbeiten des Ausschusses in diesem Tagungsabschnitt abgeschlossen.

Deutsches Reich.

Güterverkehr und Rheingrenz. Der lebende Zollenschaub in Köln hat entschieden: In unbesetzten Gebiete sollte neue Güterwagen, die einen Bahnhof im besetzten Gebiete angeht, werden sollen und die neue Zollenschaub am Rhein zu ihrem Bahnhof überführen, können in das besetzte Gebiet zoll- und befreitungslos eingeführt werden, unter der Bedingung, daß die Befreiungsgeldern (St. und Name des Depots) deutlich an der Seite des Wagens befestigt sind; 2. andererseits werden im besetzten Gebiete gebaute Güterwagen, die einen Bahnhof im unbesetzten Gebiete angeht, werden sollen, den für Fälle dieser Art geltenden deutschen Bestimmungen unterworfen.

Auslands-Rundschau.

Herabsetzung des amerikanischen Beeres. Nach einer vom „Miami“ veröffentlichten Nachricht aus Washington, hat Senator Borah im Senat eine Tagesordnung eingebracht, in der verlangt wird, daß die Stärke des amerikanischen Beeres auf 100 000 Mann herabgesetzt wird.

Unruhen in Rußland. Nach einer Meldung aus Tschita sind in Wladimiroff Unruhen ausgebrochen. Zwei Wasserleitungen wurden in die Luft geprengt. Die wichtigsten Eisenbahnstationen sind von den Unzufriedenen genommen. Einzelne Abteilungen der roten Truppen nähern sich bereits der Stadt, wo achtzig Arbeiter verhaftet wurden. Alle Schiffe der freiwirtschaftlichen Flotte stehen unter Dampf.

Gegen die rumänischen Kommunisten. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat die rumänische Regierung die sozialistische kommunistische Partei für ungesetzlich erklärt, um dadurch alle Ausschweyerungen gegen die Kommunisten zu rechtfertigen.

Halle und Umgebung.

Halles, den 7. August 1921.

Das Wetter der Woche.

(Bericht der Meteorologischen Korrespondenz.)

Während der vergangenen acht Tage erreichte die tropische Hitze dieses Sommers in Mitteleuropa ihren kaum je zuvor beobachteten Höhepunkt. Es wurden Temperaturen erreicht, wie sie selbst in den wärmsten Gegenden Südamerikas zu den Ausnahmen gehören; ja, einmal machten freilich Gewitter und Regenfälle der unerträglichen Hitze wenigstens vorübergehend ein Ende.

Donnerstag vor acht Tagen war das Thermometer in Würzburg und Karlsruhe bis auf 39 Grad Cels. gestiegen, höchsten Stellen, Bamberg und andere Orte 37 Grad hatten. Freitag vor acht Tagen führten zahlreiche Gewitter mit meist nur geringen Regenfällen eine mäßige Abkühlung herbei, nachdem in Ostdeutschland zuvor die Wärme ihre größte Intensität erreicht hatte. Dresden und Breslau brachten es bis auf 33, Berlin hatte 33 Grad Wärme. Sonnabend drang hinter dem rasch nordwärts abgewanderten Tief, bei dessen Annäherung die außerordentliche Erhitzung erfolgt war, mit großer Geschwindigkeit ein Südwesten her wieder ein Maximum von über 705 Millimeter Höhe nach Mitteleuropa vor und gleichzeitig erschien an der letzten Mitteleuchte eine neue Depression unter 750 Millimeter Tiefe. Infolge dessen brachten sich die Winde alsbald wieder nach Südosten, der Himmel heiterte sich völlig auf, und Sonntag setzte nach einem im allgemeinen normal warmen Tage eine neue Hitzeperiode ein. In West- und Süddeutschland wurden schon wieder 30 Grad Cels. erreicht oder ein wenig übergeschritten; Montag stiegen auch in den mittleren und östlichen Landesteilen die Temperaturen überall wieder über 30 Grad hinaus, und nur im Küstengebiet blieb das Tagesmaximum noch unter 30 Grad Cels. Dienstag früh hatte sich an der Ostküste des nach dem Nordmeer weitergezogenen Minimums ein Ausläufer gebildet, der sich von Skandinavien in schmaler Rinne südwärts durch Mitteleuropa erstreckte, während der ganze Osten des Erdteils von hohem Luftdruck bedeckt war und auch von der Biscaya-See aus schon wieder ein neues Maximum gegen Mitteleuropa vordrang. Auf der Vorderseite dieses Tiefdruckausläufers stiegen die Temperaturen zu ganz abnormer Höhe empor, namentlich in der obersteifischen Tiefzone, wo Föhnwind die Hitze noch heizte, so daß Straßburg i. O. 41 Grad Cels. erreichte. Es ist dies der höchste Wert, der in neuerer Zeit in Mitteleuropa überhaupt erreicht worden ist und der augenscheinlich in unseren Breiten auch die obere Grenze darstellt, bis zu der sich das Quecksilber zu erheben vermag. Auf der Rückseite des Oberriesen war es an diesem Tage etwas weniger heiß; Karlsruhe hatte, ebenso wie Magdeburg, 36 Grad Wärme; in Kassel wurden 37 Grad Cels. verzeichnet. Mittwoch erhoben sich die Höchsttemperaturen besonders in Mittel- und Ostdeutschland wieder bis auf 36 Grad, worauf bei weiterer Fortschreiten des Tiefdruckausläufers nach Osten in allen Landesteilen Gewitter zur Entladung kamen, die zum Teil sehr heftig und von stärksten Regenfällen begleitet waren. In der Nacht zu Donnerstag drang dann das südwestliche Maximum schnell gegen Mitteleuropa vor, so es Donnerstag infolgedessen besonders heißer blieb. In Wien kam es erst im Laufe des Tages zu Gewittern; in Oberösterreich dauerte morgens das Regenwetter noch an, während gleichzeitig ein außerordentlich Temperaturrückgang erfolgte. München, das Mittwoch mit 34 Grad Wärme geholt hatte, hatte Donnerstag mittig nur 18 Grad Cels. In der Nacht zu Freitag ließ sich das Wetter jedoch überall auf, und Freitag früh setzte in ganz Mitteleuropa von neuem heißeres Hochdruckwetter ein, so daß nachmittags die Temperaturen schon wieder 25 Grad Cels. zum Teil beträchtlich übergeschritten.

Da von den drückenden Inseln her wieder ein neues Tief heranzieht, so dürfte um die Wende der Woche nach weiterer Temperaturerhöhung von neuem Gewitterneigung eintreten. Anzeichen für eine grundsätzliche Umgestaltung der Wetterlage liegen bisher nicht vor.

Sommerabendgold.

Nun will das mitterliche Auge der Welt, die unermüdet wirkende Algebeterin und Allerschöne, die Taufenstraßige Hünderin zu anderen Erdensöhnen, die ihr entgegenstehen aus weisendem Dunkel und deren stolzende Morgenlieder ihren Aufgang umfliegen.

Wer ehe sie uns verläßt, überschüttet sie noch einmal unsere Blüten mit der ganzen Pracht ihrer majestätischen Schuld, einer Sterbenden gleich, die ihren Kindern ein köstliches Erbe hinterläßt. Prächtiges Gold rieselt aus ihren beschwingten Straßenhänden. Da heben die goldenen Garben in den Feldern in glühender Krone. Das himmlische Goldfeuer schlingt um die ermidelten Arme, um die heißen Leiber der Schnitter und Schnitterinnen einen schimmernden Weicheltranz. Berge und Büume, Turmspitzen und Torsinnen glühen auf. Die ganze Welt ringsum ist von goldener Schönheit umflossen.

Die unermüdeten Arbeiterin des Himmels hat ihrer Erde und ihren raslos tätigen Erdenkinder das Ehrenkleid der Arbeit angelegt, und nun, da die Abendglocken ihr Preislied dazu singen, bündelhafter und durchlichtet ist die Welt wie eine überirdische Sinfonie, wie ein hehrer Symphonie der in ihrer Arbeit beglückten und beglückenden Menschheit.

Die Quäterspeisung.

Der Leiter der amerikanischen Hilfsmission der Quäker für Deutschland, Alfred Schotzgood, der dieser Tage nach Amerika zurückgekehrt ist, machte nach einer Meldung des Tagesblatts aus dem Haag über seine Tätigkeit folgende Mitteilungen.

Im Dezember 1919, als ich nach Deutschland kam, wurde angenommen, daß die Notwendigkeit, Mütter und Kinder zu ernähren, höchstens acht Monate andauern würde. Wie sehr man sich darin geirrt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß im vorigen Monat 2 1/2 Millionen Kinder unter 12 Jahren in Europa verhungert oder verstarben. Die Not in ihrer einfachsten Form beginnt jetzt zu verschwinden, obgleich es infolge der Unterernährung während der nächsten fünf bis

sechs Jahre in Deutschland verhältnismäßig mehr unterernährte Kinder geben wird als in England und Amerika, werden wir doch das Programm im nächsten Winter um 40 Proz. vermindern müssen.

Quäterspeisungen. Die Gesellschaft der Freunde von Amerika (Quäker) wird die Speisung in Halle fortsetzen, jedoch wird der Wiederbeginn der Speisung bis Mitte Oktober hinausgeschoben. Der Umfang der Winterpeisungsarbeiten sieht noch nicht fest, doch ist den in Halle tätigen Quäkern die Entlassung von Kindern der Quäker mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Speisung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel, im höchstmöglichen Umfang fortgesetzt wird.

Sondergericht.

Der Arbeiter Martin, geb. 1902, aus Halle, hat am Karfreitag an der Verammlung auf dem Gertrudenfriedhof teilgenommen, ging dann am Nachmittag nach dem Sandanger, von wo aus er als Mitglied des Arbeiter-Samaritanerbundes mit noch 25 anderen Samaritanern nach dem Kaufhausgebäude marschierte. Bei Verlassen der Stadt Halle wurden sie enttäuscht zum von der Polizei angehalten; schließlich wurde ihnen aber doch der Durchlaß gewährt. Dieser Tatsache hat der Angeklagte es zu verdanken, daß er freigesprochen wurde.

Darauf hatten sich wieder 2 Bauarbeiter Trümper und Röhlde zu verantworten, die sich Erklärung des Generalstreiks am Mittwoch und Donnerstag an Verammlungen im Werk teilgenommen hatten. Ihre Fahrt nach Weuna begründeten sie damit, daß sie ihre Wohnung holen wollten. Sie wurden, als sie das Werk verlassen wollten, nicht wieder herausgelassen und einer Kompanie zugewiesen. Beide Angeklagte wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihnen ferner Strafzahlung auf 3 Jahre angewiesen.

Die folgende Verhandlung richtete sich gegen den Stadverordneten Schalk aus Querfurt. Ein Mitglied des Querfurter Aktionsausschusses forderte ihn dazu auf, vor dem Schützenhaus, in welchem der Aktionsausschuß tagte, Posten zu setzen. Der Angeklagte hat sich dadurch angeblich einschüchtern lassen und hat darauf 4 Stunden mit einem Gewehr das Schützenhaus bewacht. Er wurde als Wehrschuldig erklärt, daß der Angeklagte mehr als ein Jahr in der Wehr gewesen ist. Er wird daher zu 6 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verbüßung der Strafe wird auf 3 Jahre ausgesetzt.

Darauf wurde gegen die Arbeiter Julius Wörge und Otto Schenckler aus Eisenberg verhandelt, die sich beide an der Entwertung von Schuldbriefen beteiligt hatten und die auch sonst der Aufstandsbewegung sehr nahe standen. Am 22. März mehrere Schuphaken unter der Führung eines Offiziers durch die Straßen der Stadt gingen, stellte sich diesem eine große Menschenmenge entgegen, aus deren Mitte der Angeklagte Wörge mit erheblichem Sief herortrat und die Polizeibeamten anforderte, die Waffen herauszugeben. Wörge wurde von den Beamten in die Luft geworfen und schwer verletzt. Während der Angeklagte die Sache so hinauszuziehen versuchte, sah hätte er die Schupo vor den Angriffen der Bevölkerung bewahren wollen, ergaben die Aussagen der damals entworfenen Beamten, die als Zeuge geladen waren, ein ganz anderes Bild. Die Angeklagte Wörge hat die Waffen herausgegeben. Wörge ist am folgenden Tage, dem 23. März, gar 20 Jahre, als neue Polizeitruppen nach Eisenberg zu marschierten, mehrere bewaffnete Leute auf verschiedene Orte verteilt und hingeführt, von wo aus sie auf die Schupo schießen sollten. Der zweite Angeklagte Schenckler hat sich ebenfalls dadurch, daß er ihn auch als Führer bezeichnet. Die Beteiligung Schencklers ist auch ziemlich bedeutend. Er bekam von seinem verurteilten Freund Schuppe, der schon zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt ist, ein Gewehr und soll später zu Schuppe gelaufen haben: „So, Wili, ich habe dich gerächt; ich habe einen Sipo von Rade geschossen.“ Schenckler energisch, Vernehmung zugewandt hat. Das Urteil lautet: Wörge zu zwei Jahre Gefängnis, Schenckler zu 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Der Bauarbeiter Franz Kleinert aus Merseburg und der Arbeiter Otto Schlette aus Demitz haben sich im Unwachen in die Rote Armee einreihen lassen. Sie wurden daher zu der geringsten, zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach städtischer Verordnung soll ihnen die Strafverbüßung erlassen werden. — Zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis wurde der Bergarbeiter Karl Dittmann aus Aschersleben verurteilt, weil er die Kommunisten beim Verleihen von Waffen unterstützt hatte, als die Schupo antam.

Der städtische Gemeinderat und Amtsvorsteher hat die Angeklagten aus 20 Personen, die an einer bestimmten kommunikativen Anwesenheit gewesen, die es nicht unterlassen konnten, die Krisenbewohner zu Beginn der Märzunruhen aufzuführen. So hat er in einer am 28. März stattgefundenen Verammlung den Beschluß der Erwählung eines „Krisenbüros“ durchgebracht, der aber nach seiner Verurteilung von einem Anruf des Distrikts Aktionsausschusses abgelehnt wurde. In demselben Büreau, das am 18. 45. Jahre in Annaburg wurde. Als der Angeklagte von einer Befragung mit dem Aktionsausschuß in Ostlich zurückgekommen war, sprach er in einer Verammlung und forderte die Anwesenden zum Kampf auf: 5 Jahre lang hätten sie für das Kapital gekämpft, jetzt wollten sie für sich kämpfen. „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“, und ähnliche Redensarten behielten diese Zeugen. — Das Urteil lautet auf 9 Monate Gefängnis.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Walter Koel und Frau Hilde geb. Blatter (S.). Wörrchen-Mab.

Verlobte: Elsa Dinkel — Paul Sobit, Halle.

Vermählte: Diplomkaufmann Franz Reichardt, Martinstadt — Sophie Biemer, Grotzau Spötterstr. Mar Gehlhaar — Frida Krennmann, Halle.

Geboren: Robert Werfel (66 J.), Halle. Tischlermeister Heinrich Kühn (74 J.), Halle. Frau Emilie Kammund (78 J.), Halle. Frau Friederich Müller geb. Arn (82 J.), Halle. Grifa Wagner (8 Mon.), Halle. Landwirt Ernst Wiede (19 J.), Schö.

In dem Artikel „Nachmal die Brotpreiserhöhung des Landbundes“ war infolge eines Druckfehlers gesagt worden, der Ländlerbund Fereche 130 Mt. für Steuer je Morgen. Es muß statt dieser raktia 120 Mt. heißen.

Ausschreibung.

Die Genevatura des Fahrplans und Bürgerzeigebelags der Reichsbahn für die Wende der Wettbewerzung vorlesen werden. Angebote sind bis

Sonnabend, den 20. August, vormittags 10 Uhr, im Magistratsbüro 1, Zimmer Nr. 23 des Wegegebäudes einzureichen, wobei die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Bedingungen entnommen werden können. Halle, den 6. August 1921. Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1921 sind nachfolgende Gegenstände als gefunden hier abgegeben oder angesetzt worden: 1 Gebetsbuch, 1 Damenrieckel, 1 Damenweste, 2 Portierier-Rahmenknur, 1 Schränkchen, 2 Klemmer, 1 Beschlüßel, 2 Gebets-

taigen mit Inhalt, 1 Paar Oberhausschuhe, 1 Damenuhrkette, 2 Schieberhüte, 1 Damenmantel mit Radnähtel, 1 Spazierstock, 1 goldenes Armband, 4 Schlüssel mit Bindfäden zusammengebunden, 1 Hut, 1 melier Borstend., 1 fiserne Tafelkammer mit Lederarmband, 1 Armband, 1 Gürtel, 1 Dackhund, 1 Erkennungsnummer für Kraftwagen.

2. In derselben Zeit wurden als verloren gemeldet: 1 goldene Kinderuhrkette mit Anhänger, 1 Weinspiel mit 6 bis 7 Gläsern, 1 Weinspiel mit 2 Damenfibrem am schwarzen Band, 1 goldener Anhänger, 1 schwarze Handtasche mit Inhalt, 1 braune Brieftasche mit Inhalt, 1 schwarze Handtasche mit Lederarmband, 3 blaue Zaphiren und 1 Brillant, 1 Klemmer mit Goldbeinhalten, 1 goldene Armbanduhr mit Gürtelarmband, 1 schwarze Damenbrille mit Inhalt, 1 fiserne Broste mit grünem Stein, 1 Kreuzring K. 28. 1. 02 ges., 1 Klemmer in grünem Stein, 1 Paarbrille, 1 Zahnstamm, 1 schwarze Brieftasche mit Inhalt, 1 Hund (schw. Pincher), 1 Bankbuch mit 2000 Mark, 1 goldener Ring mit Rubin und Perlen.

Die unbekannteten Eigentümer der unter 1. beschriebenen Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverwaltungsbüro Dreßhauptstraße 4, Zimmer 100, geltend zu machen.

Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Verwalterverwaltung oder an den Finder abgegeben werden. Halle, den 1. August 1921. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Beit. Milchfahrten.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 15. 6. 21 machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Milchfahrer in erster Linie Milch an die im Besitze des Stammes der bisherigen Milchfahrer befindlichen Verordnungsbehörden besorgen abzugeben haben.

Zusammenhangungen stehen auf Grund unserer Verordnung vom 30. 5. 21. Beurlaubung nach sich. Halle, den 2. August 1921. Der Magistrat.

Vermischtes.

Ein Ei 70 Pfennig. Aus München drahtet man uns: Im bayerischen Wald ist der Eierpreis von verschiedenen Bezirksämtern auf 70 Pf. festgesetzt worden. Gegen übertriebende Händler und Verkäufer wird, wie wir bereits mitteilten, richtigermaßen vorgegangen.

Bestimmte Inhalt eines Grabes. Bei den Abbrucharbeiten an einem Teil des Regierungsgebäudes in Bellingsna, das früher ein Kloster war, hat man eine Grabstätte gefunden mit der Inschrift „Pulvis est et in pulverem reverteris“ und dem Datum des 3. Januar 1743. Nach der Öffnung des Grabes kam ein hermetisch verschlossener Glaskopf zum Vorschein und darin ein in Alkohol unterjert erhaltenes menschliches Gebein.

Die Jägeralpen nach dem Montblanc. Die Ueberquerung der hohen Gebirgszüge, wie die Alpen, der Rody Mountains und der Anden im Flugzeug ist schon verschiedene Male geübt. Dagegen sind der Landung auf einem hohen Berg, wie sie jetzt dem Schweizer Durafour auf dem Montblanc, oder, genauer gesagt auf einem Gipfel der Montblanc-Gruppe, dem 4331 Meter hohen Dome du Cour, gelungen ist, bisher nur erfolglose Versuche vorausgegangen, wenn auch Unternehmungen, wie die von Bedrines, der im Jahre 1919 auf einem Hausdach in Paris landete, und von Godofroy, der im gleichen Jahre durch den Ar de Cermoppe, als die Vorversuche in dieser Richtung zu werden sind. Durafour flog morgens um 6 Uhr bei günstigstem Wetter von Zaulanne an und hatte nach einer Stunde eine Höhe von 4500 Meter erreicht, in der er das Weißtorn des Montblanc umkreiste, um sich einen Landungsplatz auszusuchen. Sein Motor lief, wie er berichtet, ausgezeichnet, die Landung auf Aufwindern war immerbeständig. Er feuerte auf eine ihm geeignete Schneefels ab und beschloß, die Landung von einem Windel erfährt und unbedenklich einer tiefen Gletscherpalte zugetrieben. Aber im letzten Augenblick gelang es dem Piloten nicht, die Herrschaft über seine Maschine wieder zu gewinnen. Ein paar Augenblicke später landete er auf dem Schneefeld, so bequeme, wie wenn es ein Flugplatz gewesen wäre. Der Sekretär des französischen Alpenklubs und mehrere Freunde des Fliegers, die von seinem Vorhaben unterrichtet waren und den Berg bestiegen hatten, waren unmittelbar nach der Landung zur Stelle. Es wurde eine Anzahl von Photographien aufgenommen. Aber dem Flieger stand noch eine zweite, nicht minder schwierigere Aufgabe bevor, der Abflug. In wollein Maß richte die Maschine: die Eispläne hinauf, jeden Augenblick in Gefahr, in einer der Gletscherpalten festzusetzen zu werden. Dann ein Rud — der Apparat lief mehr, als er flog, in die Tiefe, wobei die Abwände des Berges, an denen der Flieger jeden Augenblick zu zerfallen sah. Aber mit einer letzten Anstrengung richtete die Maschine sich auf, stieg in den Luftstrom und war bereit. Die Landung in Chamouny erfolgte nach kurzer Zeit glatt. Durafour erklärt, um keinen Preis der Welt den Flug wiederholen zu wollen. Doch das sind Stimmungen, die sich nach Unternehmungen so gefährlicher Natur in der Regel einstellen pflegen, und die meist nach kurzer Zeit neuer Wagemut Platz machen.

Infolge des dauernden Attentatsrisikos auf dem Truppenübungsplatz Bittich sind 1000 Hektar Wald in Flammen aufgegangen. Die Dörfer Palsfeld, Ruppweiler und Stützeldronn waren zeitweise schwer bedroht.

Das erste Eisenbeton-Binnenstift. Jüngst wurde auf der Windener Eisenbeton-Werke, Attien-Gesellschaft, in Minden in Westfalen das erste, nach einer neuen durch Patente geschützten Bauweise dieser Werk erbauten Eisenbetonstift glücklich seinem Elemente übergeben. Das Schiff, 67 Meter lang, 5,6 Meter breit und 2,25 Meter hoch, ist das größte bisher in Eisenbeton erbaute Binnenstift. Es ist bestimmt für das Eisenschiff-Schleppamt Hannover, und nicht, wie bisher üblich, in Holzschalung an Land gegossen, sondern in einem Schindelmass in Eisenbeton hergestellt. Durch Abstreifen des Docks auf dem Grund des Windener Industriebauwerks wurde das Schiff entlastet und das Definieren einer Durwand ausgeführt. Dadurch wird der bei Betonstiften besonders unangenehme Stapellauf erspart, und das Baubod nach dem Auspumpen sofort für den nächsten Bau verfügbar. Durch das übertragene arbeitende Spritzverfahren und die genaue Berechnung der ganzen Konstruktion ist der Hauptfehler der Betonstiffe, das große Gewicht, fast ganz beseitigt. Das jetzt entfaltete Schiff hat nur einen Tiefgang von 50 Zentimetern, als nur circa 5 Zentimeter mehr als gleichgroße eiserne Schiffe. Damit ist die technische und wirtschaftliche Gleichberechtigung des im Betriebe viel billigeren Betonstiffes auch für die Binnenstiftfahrt erwiesen.

Provinzial-Nachrichten.

Berga a. d. Elster, 5. August. (Studenten als Fußballer.) Der Gemeindevorstand unseres Nachbarkortes Markersdorf gibt bekannt, es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß mit dem heutigen Tage die Herren Stud. etc. Schott und cand. jur. Schillmeier als Fußballspieler und Fußballbeauftragte für Markersdorf auf der Elstertal in die Reihen der Fußballer aufgenommen worden sind. Sie sind mit Wasserleihen und höchstlichen Ausweisen versehen worden. Ihre Anordnungen sind unbedingt Folge zu leisten.

Wittenberg, 3. August. (Ein Färsogezögling auf der Elstertal.) Die von dem vorigen Jahre an dieses Färsogezögling Walter Fiebig von hier aus der Elstertal. Seit dieser Zeit wurde er nun von seiner Mutter herangezogen gehalten. Durch einen Zufall wurde er von der Polizei beim Baden in Wilsnack aufgegriffen. Seine Befreiung wollte er sich durch die Flucht entziehen. Der Beamte ließ hinterher und traf ihn so unglücklich, daß er wenige Stunden darauf starb.

Eisenach, 4. August. (Das Schloß Kreuzburg.) Seit einem Vierteljahrhundert im Besitz der Herren von Dreyse, ist in diesen Tagen durch Kauf in die Hände des Hotelbesizers St. Nothmann in Erfurt übergegangen. Das alte Schloß, jahrhundertlang früher im Besitz der Thüringer Landgrafen und lange Perioden deren Residenz, wurde im Jahre 1895 vom Großherzog Carl Alexander zum Preise von 80 000 Mark verkauft. Die jetzige Kaufsumme soll 80 000 Mark betragen.

Der Deutsche Burischenheitstag.

Eisenach, 4. August. Die mit dem Deutschen Burischenheitstag verbundenen Feiern fanden unter der Leitung des „Freiheit, Ehre, Vaterland!“ Die von hiesigen Sozialisten gegen die Feiern der Dr. Herzog (Teutonia-Karlsruhe) wirkliche die Bedeutung des alten Burischenheitstages in Beziehung auf die Gegenwart und zeigte den jungen Kommilitonen den Weg, den „Freiheit, Ehre, Vaterland!“ sie zum Wiederaufbau Deutschlands führen soll. Bürgermeister Schneider-Eisenach (Almanian-Strasburg) widmete unter Bezugnahme auf die engen geschichtlichen Beziehungen der Burischenheit zu Eisenach und der Wartburg und im vorerwähnten Gedanken an den in weisevoller Abdenkung auf dem gemeinen Boden der Wartburg erneut abgelegten Treuschwur zur Mitarbeit an Deutschlands Wiederaufbau der deutschen Burischenheit begeisterte Worte, und ein alter Herr der Burischenheit, Franziska-Frau besprach in Erinnerung an die ungeheuren Kulturwerte Deutsche Bücherei die Bedeutung der Zusammenkunft aller Deutschen, seiner Freude besonders Ausdruck gebend, daß der nächste deutsche Burischenheitstag in Deutsch-Österreich abgehalten werden soll.

Recht einbrudsvoll gestaltet sich die Feier am Burischenheitstag demal. Die Feiern hielt Geheimrat Prof. Wolff (Almanian-Bonn). Er führte u. a. aus: „Als wir alten Burischenheit vor 30 Jahren den Plan zum Denkmalbau faßten, wollten wir ihn den Jünglingen weihen, die im Kampfe für die Einheit des Vaterlandes ihr Leben ließen. Er ist ein Museum der deutschen Hoffnungen und Errungenschaften geworden. Mit seinem Blick auf die Wartburg gibt es uns einen Hoffnungsraum für die Zukunft. Die Burischenheit, die die Einheit der Brüder zum ersten Male verkörperte, möge auch jetzt wieder der erste Stein zum Wiederaufbau des Reiches werden. Die Pflicht des Verantwortlichseins zwingt uns, mit allen Kräften an der sittlichen Wiedergeburt unseres Volkes zu arbeiten. Diese Aufgabe möge vollzogen werden in einer väterlichen Geduld, durch Reinheit der Sitten. Zu dem Gebet auf der Wartburg: „Herr, mach uns frei“ möge das Gebet folgen: „Herr, mach uns eins!“ dann werden wir gewiß auch wieder bessere Tage haben.“

Die Burischenheit legten am Grabe Fritz Reuters, am Bismarckdenkmal und in der Gedächtnisfeier des Burischenheit demal. Die Feiern schloß mit schwarz-rot-goldenen Schließen nieder.

Wittenberg, 5. August. (Witender Hahn.) In Ronneburg beschädigte ein Hahn einen einjährigen Kinde ein Auge dermaßen, daß es verloren ist.

Sport der „Saale-Zeitung“.

Die deutsche Turnerschaft am kommenden Sonntag. (6.-8. August).

Den kommenden Sonntag kann man gewissermaßen als „Festschrittstag“ innerhalb der Deutschen Turnerschaft bezeichnen. Wohl kein einziger Sonntag vereinigt eine solche Fülle, dabei aber auch zugleich so bedeutungsvolle Veranstaltungen im Reich als dieser Sonntag. Der Geburtsstag Jahns wirkt bereits seine Schatten voraus, indem verlässlich schon der von der Deutschen Turnerschaft an dem Jahns Geburtstage benachbarten Sonntag folgende „Jahnsfeier“ in die Erscheinung tritt. Dazu kommen an Kreisveranstaltungen in den Kreisen IX (Mittelrhein) und XI (Warttemberg) die Kreisfestschritte, die für die Mittelrhein in Darmstadt, für die Schwaben in Ulm, nachdem bereits in den einzelnen Gauverbänden begn. Schwimmfesten Ausweichungswettkämpfe begn. vorbereitende Kämpfe stattgefunden hatten. — Schwimmwettkämpfe sind auch verbunden mit dem großartig angelegten Kreisfest, und Sportfest der Thüringer (Kreis XIII), die in Senas anhaltigen Wauern nicht nur Wettkämpfe im Schwimmen, sondern auch die Wettbewerbe in den Spielen Fechten, Gewichtheben usw. ausgetragen, und ein sehr vielfältiges Programm durchgeführt werden. Nicht minder vielfältig werden auch die beiden am 7. August angelegten Kreisturnen sein, von denen das Kreisturnen der Badener (Kreis X) in fast gleichzeitig die 75. Jahrsfeier des L.-B. Jahr und die 40jährige Gründungsfest des Kreises X darstellt; das Kreisturnen des infolge des Krieges vom Kreise X abgetrennten Lothar-Kreises, des jüngsten Kreises der Deutschen Turnerschaft, des „Pfälzer Turnerbundes“ findet unter dem Namen „Pfälzer Großkampf“ in Grantenhal statt und berechtigt zum ersten Male trotz der Schwierigkeiten, unter denen die Pfälzer Vereine wie alle Ver-

eine im besten Gebiete zu leiden haben, in aller Treue und Hingabe die Pfälzer Turner und Turnereinnen zu anregender, vielfältiger Arbeit für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Neben den Kreisveranstaltungen spielen am Sonntag die Kreisfeste und die ihnen verbundenen Wettspiele innerhalb der Deutschen Turnerschaft eine große Rolle, von denen verlässlich ein allgemeines Interesse beanspruchen. Da ist das alljährliche bei Bismarckturnen auf dem Elm beim Totzfeld ein, eines der ältesten Wettspiele der Deutschen Turnerschaft, 1866 gegründet, zu nennen; sodann das nicht viel jüngere Farsogezögling, dessen ersten Sieger der von der Stadt Weiter a. d. Mühe gestiftete Silberkranz wint; in völliger Hinsicht verdient das 4. Nordmarkfest in Jena-Burg in erster Linie genannt zu werden mit seinen Wasserwettkämpfen auf der Jena-Burg und den turnerisch-sportlichen Wettspielen an Stelle des früheren Kreisfestes Hene. Die Turnenbergsfeier und die „Schöpfungsfestliche Turn- und Sportwoche“, welche zur Erinnerung an die Werrasportplatz von der Stadt Weiter anhaltigen, alle Sportbegeisterten u. a. auch Musikanten begeisterten, Herbermann und unerschöpflichen Programm sowie schließlich das erste Bergfest und Volksturnen des Müritsch-Badener Gaus in Ragow, einem Ort von etwa 500 Einwohnern, dessen tatkräftigen und wagemutigen Vereinen die Guts-herrn, Freisrau Wurm b. Jura, geb. Weidgärtin von Lotum, einen großen Platz frei zur Verfügung stellte, den der Verein durch die Arbeit aller seiner Mitglieder mit Unterstützung der Gemeinde zu einem vielfältig und großartig angelegten Turn-, Spiel- und Sportplatz umzuwandeln verstanden hat, ein Beispiel von Arbeitsfreudigkeit und Opfermut auch für viele andere Vereine Zusammenfassend seien noch die anderen Wettspiele der D. T. des 7. August genannt: das Rheinbundesfest bei der Guts-herrn, das Hordbergfest der drei hordbergbürglichen Turnvereine, das Weidner Bergfest im Hordberg bei der Guts-herrn, das Volksfestturnen bei Blankenburg seitens der Thüringer.

Vorausagen für die Rennen des Sonntags.

- Berlin a. Markobreit.**
- 1. Rennen: Rothbar — Wärgen. 2. Rennen: Germa — Peilung. 3. Rennen: Barbar — Bergus. 4. Rennen: Großes Berlin — Saale. 5. Rennen: Berlin — Wärgen. 6. Rennen: Bismarck — Bismarck. 7. Rennen: Lang — Langheim. 8. Rennen: Caros — Landemann.
- Bonnitz.**
- 1. Rennen: Gellit Gradit — Endgut. 2. Rennen: Solas u. Gomas — Starna. 3. Rennen: Moran — Morici. 4. Rennen: Gr. Berlin — Saale. 5. Rennen: Berlin — Wärgen. 6. Rennen: Berlin — Wärgen. 7. Rennen: Berlin — Wärgen. 8. Rennen: Berlin — Wärgen. 9. Rennen: Berlin — Wärgen. 10. Rennen: Berlin — Wärgen.

- München.**
- 1. Rennen: Herzmeiler — Vornzeit. 2. Rennen: Stall Böhler — Sindoga. 3. Rennen: Wankschwanz — Gernowit. 4. Rennen: Berlin — Wärgen. 5. Rennen: Berlin — Wärgen. 6. Rennen: Berlin — Wärgen. 7. Rennen: Berlin — Wärgen. 8. Rennen: Berlin — Wärgen. 9. Rennen: Berlin — Wärgen. 10. Rennen: Berlin — Wärgen.

- Rhin-Neub.**
- 1. Rennen: Rod — Jaagato. 2. Rennen: Mordehaus — Rordph. 3. Rennen: Stall Weidners — Sternbild. 4. Rennen: Guts-herrn — Wärgen. 5. Rennen: Berlin — Wärgen. 6. Rennen: Berlin — Wärgen. 7. Rennen: Berlin — Wärgen. 8. Rennen: Berlin — Wärgen. 9. Rennen: Berlin — Wärgen. 10. Rennen: Berlin — Wärgen.

Zum Besten der Oberschlesischen Sportgemeinde.

Der „Saalezeitung“ (Verband Mitteldeutscher Volkssportvereine) veranstaltet zum Besten der Oberschlesischen Sportgemeinde in der Saalezeitung am Freitag, den 12. August d. J., abends 7½ Uhr ein „Wieners-Ballett“, ausgeführt vom Wärgen-harmonischen Orchester unter Leitung der hier bestens bekannten und beliebten, temperamentvollen Wienerin, der Guts-herrin Rudmila G. G. G. Ein ausverkauftes Programm, selbige Wiener Musik, ist vorgesehen. Der „Wieners-Ballett“ wird im großen Saal, bei welchem die kleinen Wiener-Wärgen-Wald (Wärgen-Wärgen) Solotänze zur Ausführung bringen, wird den Kunstliebenden willkommen sein.

Im Anschluss der guten Sache ist es erwünscht, daß die Mitglieder des Saalegaues mit ihren Angehörigen und alle Freunde und Gönner der guten Sache die Veranstaltung auf das zahlreichste besuchen, da diese auch einen gereichen Abend verbürd. Näheres ist an den Plakaten und Anzeigen zu ersehen.

Der Hamburger Sportverein gewinnt ein zweites Schweden-spiel. Mit bestem Erfolge als die Norddeutsche Verbandsmannschaft kehnt der Hamburger Sportverein seine Schwedenreise zu gestalten. Auch im Spiele gegen die holländischen Meister Kamerun-Malmö waren die Hamburger nach interessantem Kampfe mit 2:2 Remis.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

Am die Kohlenpreise in Oberschlesien.

Die Kattowitz, 6. August. (Eigene Drahtnachricht.) Kohlenpreise in der Provinz Oberschlesien, am zur Kohlenpreisfrage Stellung zu nehmen. Der polnische Zentralkomitee stellte die Forderung auf, alle Gewerkschaften gegen die Kohlenpreisänderung protestieren. Diesem Proteste schlossen sich alle, ausgenommen die christlichen Bergarbeiter, an. Man nahm ferner die Mittelstellung entgegen, daß die Preisänderung der Kohle von der internationalen Kohlenbehörde so geregelt werden sei, daß davon nur die Exportkohle betroffen werde, während für den Konsum in Oberschlesien die alten Preise in Geltung bleiben.

Abrüstung und Flottenmonder.

Die amerikanische Flotte erregt Aufsehen.

Die London, 5. August. (Eigene Drahtnachricht.) Einem Telegramm zufolge ist man in japanischen Wärgenkreisen überaus darüber, daß die Manöver der amerikanischen Flotte nicht abgebrochen werden, und daß der ursprüngliche Entschluß nicht eingehalten wird. Die Flotte bleibt mobilisiert, obwohl einige Gesandte zu ihrer Basis zurückgekehrt sind. Man bringt dies zwar nicht mit politischen Vorgängen in Verbindung, doch wird auf die Zweideutigkeit der amerikanischen Politik in Bezug auf die Entwaffnung hingewiesen. Ferner wird das

Erwarten von fünf Kriegsschiffen eines Teiles der nordamerikanischen atlantischen Flotte in den mexikanischen Gewässern, deren Zurückziehung zwar gemeldet worden ist, in der mexikanischen Presse als aufsehenerregend bezeichnet. Die Kriegsschiffe ankern zwar außerhalb der Dreimeilen-Linie, doch ist bisher keine Erklärung für ihr Auftreten gegeben worden.

Die englischen Vorschläge in Paris.

Paris, 6. August. (Eigene Drahtnachricht.) Die Konferenz des Obersten Rates wird am Montag Vormittag 11 Uhr am Quai d'Orsay von Briand eröffnet werden. Briand ist Vorsitzender.

Die „Times“ meldet: Die englischen Vorschläge für die Barriere Konventionen: Aufhebung der Sanctionen ohne weitere Beratung, Zuerkennung Obersehens mit Ausnahme der polnische Weidner-Konventionen, Aufhebung der Sanctionen am Deutschland und Erklärung der Neutralität der Mittelmeer an der Orientfrage, solange nicht ihre Intervention von einer Seite angeufen wird.

Die Wahrheit über Rußland.

Dr. Helsingfors, 6. August. (Eigene Drahtnachricht.) Der hiesige Korrespondent der „Central News“ hat aus London: Wenn die Londoner Welt, die meisten Nachrichten über Rußland übertrifft, so steht es doch außer allem Zweifel, daß die Situation sehr ernst ist und daß die Gefahr sich von Stunde zu Stunde vergrößert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Rheinische Automobilbau-Aktiengesellschaft (Rabag) Düsseldorf.

Die erste außerordentliche Generalversammlung die am 4. Aug. zu Düsseldorf stattfand, nimmt davon Kenntnis, daß die Rabag mit der Firma Gtore Bugatti, Wolstein (Eil.) einen Vertrag abgeschlossen hat, durch den sie das Fabrikations- und Betriebsrecht des bekannten neuen Bugatti-Wagens für die größte Anzahl aller bestehenden Staaten erwirbt. Es handelt sich um einen kleinen Personentransportwagen von 8 Steuer-Pferden Konstruktion, der nach einer Anzahl von Varianten möglichst auf 100 Kilometer je 6-7 Liter Benzinöl verbraucht, und eine Geschwindigkeit von über 100 Kilometer pro Stunde erreicht. Die Durchführung der Fabrikation erfolgt in Verbindung mit dem Unionwerkern A.-G. Maschinenfabriken. Die Kraftwagen-Abteilung dieser Gesellschaft besitzt die notwendigen Kraftmaschinen in genügender Beziehung, wie auch hinsichtlich praktischer Erfahrungen, um die Herstellung dieses erstklassigen Fabrikates zu gewährleisten.

Es ist beabsichtigt, die Kraftwagen-Abteilung der Unionwerke in eine neue, von den Unionwerkern A.-G. zu gründende Aktien-Gesellschaft, welche eine Interessengemeinschaft mit der Rabag eingeht, umzuwandeln, oder diese Kraftwagen-Abteilung in die Rabag unmittelbar einzubringen unter entsprechender Beteiligung der Unionwerke und entsprechender Erhöhung des Aktienkapitals der Rabag. Die Vorbereitungen für den sofortigen Beginn der Fabrikation sind bereits bei den Unionwerkern im Gange. Die Generalversammlung erklärt sich mit dem Abschluß des Vertrages einverstanden, und hat beschlossen, die Rabag mit dem Aktienkapital von 25 Millionen Mark auf 5 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien, die am 1. Mai 1921 an der Dividende teilnehmen, werden von einer Gruppe zu 11 u. 5. übernommen und den Aktionären im Verhältnis 1:1 zu 120 überlassen. Es ist zu begrüßen, daß die deutsche Industrie, durch die Rabag, die Herren Dr. Helmes und Ernst Lewes, Düsseldorf, (siehe oben) aus dem Aufschwung aus. Neu in den Aufschwung gewählt werden folgende Herren: Wolf Gogelmann, Generaldirektor der Wärgen-Anstalt für Holz- und Baubau A.-G., Düsseldorf, Hauptmann a. D. Richard Rabag, Düsseldorf, Alfred Gert, Direktor der „Rabag“ Rheinische Automobilbau-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, Hauptmann a. D. Richard Rabag, Düsseldorf, Hauptbeamter Dr. jur. Hilger, Düsseldorf, Rechtsanwalt Paul Waller, Barmen.

Keine neuen Börsenverträge. Der Börsen-Verhand der Berliner Börse beschloß in seiner Sonnabend-Sitzung entgegen dem Antrage der Börsenvertreter, von der Einleitung neuer Börsenverträge abzusehen. Nur am Sonnabend 1921 wie ursprünglich festgesetzt, während des Monats August die Börsenversammlung für die Fondsabgabe aus.

Ben & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim. Die Dividende bis 1920 wird wieder mit 6% bezahlt.

Großhändler Webstuhl und Maschinenfabrik A.-G. in Großenhain. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 30 Prozent fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Generalassistent Kommerzienrat Otto Weidner-Dresden, und Generaldirektor Dr. Meißner-Dresden. Wie die Verwaltung mitteilt, liegt für die nächsten 5 Monate noch volle Beschäftigung vor.

Unter dem Namen Gesellschaft Wärgen-Joch wurde vom mitteldeutschen Industriellen zur Ausbeutung von Steinkohlenfeldern am Südrand eine neue Gewerkschaft gegründet, welche zunächst bei Joch ein Schacht in Betrieb setzt. Gewerkschaften in Bergheimmann a. D. Dr. Gharf (Halle), Hauptbevollmächtigter in Großindustrielle Rittergutsbesitzer Wärgen in Teufenthal.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: G. H. A. Jacob-Wärgen a. L. G. für den volkswirtschaftlichen und den politischen Teil für Provinzialnachrichten: Eugen Brinmann, für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage, Vermischtes, Gerichte usw.: Dr. Carl Baer i. B.; für Sport: Carl Straß; für den Angelegenheit: F. Geringlas. Verlag und Druck: Saale Zeitung, G. m. b. H.

erhalten Ihre wertvollsten Haare und (schönen Augenbrauen) wieder zurück durch „Dr. Ufersäntz Haar-Pigment“

„Graue Haare“

„Dr. Ufersäntz Haar-Pigment“

Preis pro Flasche Mk. 20.-

Zu haben in allen einschlägigen Apotheken, Hauptvertriebsstelle: Dr. A. Franke und Co., P. O. Box 100, Berlin S. W. 11. Versand an Auswärts gratis. Nachnahme. Fabrik Dr. Ufersäntz & Co., Berlin S. W. 48.

GOLDSTÜCK
EDELSTÜCK

WEINERRENEREI
ACT G. ES. HANAUER SEIT 1824

URSTÜCK
MEISTERSTÜCK

General-Vertreter: Otto Meade, Leipzig, Berggasse 25.

Kunst und Wissenschaft.

Carusos Beisetzung. Caruso ist am Freitag in Neapel auf dem dortigen Friedhof beerdigt worden. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen gegen 20 000 Menschen teilgenommen haben. Vor der Kirche zum Heiligen Franz, vor der Andra lo go, sah viele Leute in Menge ohnmächtig werden. Am 1. Totenmesse nahmen 200 Chorführer, 100 Musikprofessoren und alle in Neapel wohnenden Opernsänger teil. Der Sarg wurde von den ersten Musikprofessoren und Tenorsängern bis zum Leichenzug getragen. Unter den Kranzgebern wurden besonders bemerkt die Kränze der Stadt Neapel, des amerikanischen Botschafters in Rom, des englischen Königsleibes und des Deutschen Konsulats. Sämtliche Geschäfte Neapels hatten zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Überamergang 1922. Für das Festspiel im Jahre 1922 werden bereits fieberhafte Vorbereitungen getroffen. Die Spieler sind gewählt, der Spielleiter ernannt und mit der Inlandnahme des mächtigen, aus Holz gebauten Zuschauerraums, der in den langen Jahren schwer gelitten hat, ist begonnen worden. Der Gemeinderat entschiede darüber sowie durch die Neuanstellung von Garderoben usw. große Lasten in

Säge von über 1 Million Mark, ohne daß bislang irgend eine Sicherheit dafür vorhanden ist, daß das Geld wieder eingebracht wird. Das Gelingen des Festspiels im nächsten Jahre wird viel von der politischen Verhütung Europas abhängen.

Dankesfeier. Im September 1921 wird in allen Ländern, soweit die europäische Kultur reicht, die 600. Wiederkehr des Todestages Dante Alighieris gefeiert werden. Ueber die Schranken der Völker und Zeiten hinweg gebent auch das deutsche Volk dieses großen Mannes und seines unsterblichen Werkes, mit dessen Deutung die besten deutschen Geister gerungen haben. Mehr als je scheint es nötig, dem littlichen Geist, der freudigen Gerechtigkeitstriebe zu hulzigen, die Dante verlor. In schwerer Zeit wird die göttliche Komödie mit dem tiefen Einblick in das Menschenleben, ihren erhabenen Ideen, ihren ersten Mahnrufen zur inneren Einkehr Berücksichtigung finden. Daher hat der preussische Kultusminister angeordnet, daß im Laufe dieses Jahres, zumal im September, in den höheren Lehranstalten, sowie in den Lehrerbildungsanstalten Dantes und seines Werkes in einer den verschiedenen Stufen entsprechenden Weise gelehrt wird.

Für Ariensteiner. Der Preussische Kultusminister hatte durch Erlass vom 31. Januar 1920 genehmigt, daß ein

Zeugnis über die erfolgreiche Teilnahme an einem zweifachen Patentkurse eine Unzulässigkeit als ausreichender Nachweis im Sinne der Prüfungsordnungen für Ärzte und Zahnärzte angesehen wird. Nach der „Deutschen med. Wochenchrift“ bestimmt nun im Ernennungen mit dem Reichsminister des Innern der Preussische Kultusminister in einem neuen Erlass, daß diese Ausnahme nur Kriegsteilnehmern bewilligt und die Entscheidung auf deren Anträge von den Vorstehenden der Kommissionen für die ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung selbständig getroffen wird.

Geldere Museumsklebstoffe. In letzter Zeit kamen in dem Museum für Völkermuseum mehrere Diebstähle von Kunstgegenständen vor, die von großem historischen Wert sind. So kamen erst in den letzten Tagen wieder verschiedene Zinnsachen abhandeln, u. a. ein Hamburger Becker, eine hölzerne Kanne mit Gravierung und ein Spreewald-Tintenbecher, ebenso zwei Leinwandtücher, welche im Spreewald zur Ausstattung der dort eingeführten Himmelsbetten Verwendung finden.

Ein Denkmal für Emil Fischer. Dem berühmten Chemiker Professor Emil Fischer will die Antzeilegengesellschaft der Deutschen Farbenindustrie ein Denkmal in Berlin errichten. Der Magistrat hat jetzt dazu seine Zustimmung gegeben und den Platz hierfür gegenüber dem Koch-Denkmal auf dem Luisenplatz zur Verfügung gestellt.

BANKHAUS
Fritz Emil Schüler
DÜSSELDORF
Königsallee 21.

Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche. — Nr. 8403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche.

Telegr.-Adresse: **Effektenschtiller.**

Kolonien-, Kalk-, Erzkuze Unnotierte Aktien und Obligationen Ausland. Zahlungsmittel Akkreditive Scheckverkehr.

Ausführliche Kursverhinde.
Mitglied der Düsseldorf, Essener u. Kölner Börsen. Ausführung von Wertpapieraustragen an allen deutschen und ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



1921
Sommer-Ausgabe

Allgemeines
Mitteldeutsches Fahrplanbuch

Zuverlässiges Auskunftsbuch in allen Fragen des Reiseverkehrs.

Preis 5.00 Mk.

Erhältlich in den Bahnhofs- und sonstigen Buchhandlungen, sowie unseren Geschäftsstellen, Filialen, Agenturen.

Saale-Zeitung - G. m. b. H.



Kunst
Gartenmöbel
Stiermöbel

Sehr Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle 7a Sa.
St. Steinar
19/20

Otto Neitsch & Küper
Maschinenfabrik (Inh. A. Küper)
Halle a. S.
Büro: Prinzenstr. 12. Fabrik: Torstr. Fernsprecher 6404.

Feld-, Gruben- u. Fabrikbahnen, Gleissel-Ketten- und Anzugsbahnen, Bremsberge, Hängebahnen, Elevatoren, Bandtrassen portative, Aufzüge usw. Maschinenreparaturen jeder Art.

Mond-Extra



Klingen Radiosapparate
BÜCHNERWERKE A. S.
BERLIN SW. 61 • BELLE ALLIANZSTR. 22
ZU HABEN IN DEN EINSCHLÄGIGEN BUCHHÄNDLERN

Patentanwaltbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Unterricht

Staatl. Bauwerkenschule Weimar
Den preussischen Schulen gleichgestellt. Vorbereitung zum Beruf der Maurer- u. Zimmermeister u. zum mittleren technischen Staats- und Kommunalbau.

Beginn d. Winterunterrichts Dienstag, 18. Oktbr. Lehrpläne kostenlos bei der Direktion.

Rein's
Durchschreibebücher.
Edmund Rein Chemiker.
Leipzig, Farbwaren

Abteilung C

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S., Fernsprecher 6903.

Centralheizungen
aller Systeme.

Fabrik- u. Grossraum-Heizungen.

Eigene Rohrhütte.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Gelststr. 41.
H. Dittenberger, Handelstrasse 6.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Gelststr. 41.
H. Dittenberger, Handelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Gelststr. 41.
H. Dittenberger, Handelstrasse 6.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wihl. Baer, Gelststr. 41.

Offene Stellen

Erste Bank Mitteldeutschlands
sucht zum 1. Oktober d. J. oder früher mehrere tüchtig im Effekengeschäft erfahrene

Bankbeamte.

Offerten unter J. R. 15358 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Kapitalien

Kaufmann,
äußerst rührig u. ideenreich, guter Organisator, sucht sich mit **grossem Kapital** an nur n. ch. weisbar blühendem Unternehmen tätig zu betheiligen. Ausführl. Off. unt. V. 3895 a. d. Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Pattentort a. S.
Wohn- u. Geschäftshaus
in der Schöne, Saale- und Wobendorf, Giedig, Garten, f. i. d. gewerblich, oder landw. wirtschaftl. Betrieb geeignet. für 200. 125 000. — bei größ. Anzahlung sofort veräußerlich.
Eckenberg & Co., Hannover.

Heiratsgesuche

Deutsch-Amerikanerin,
22 Jahre, sang-lustig, aus anständ. Fam. lte, in gute E. geboren, in aller Hausarbeit, fernst. Sprachen, Musik & Soubert. Reden u. Schreiben erlernen, sucht mit besserem anknüpfenden Beamten oder ängeren Stande in Verbindung zu treten. **späterer Verheiratung.** Offerten mit Bild erbeten an **Miss A. V., Box 456, Oregon City, U. S. A.**

Zeitungsmafulatur
jedes Quantum gibt ab
Expedition der Saale-Zeitung
Neue Promenade 1a.

Verkaufte

Seldene Damen-Blusen
kauft man preiswert bei
H. Schnee Nacht,
Steinstraße 64.

Asthma
kann geheilt werden. **Corchunden in Halle: Magdeburger Str. 40 II, jeden Sonnabend von 10-1 Uhr.**
Dr. med. Alberts,
Eggenstein Berlin SW. 11.

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a. S., Bitterfeld, Deltzsch, Eilenburg, Gräfenkämchen.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Verkehr.
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit verriegelbaren Schließschloßern